

Nadelöhr brachte Leben

Aarburg Während Jahrhunderten bedeutender Warenumserschlagplatz



INGEZWÄNGT ZWISCHEN BORN, AARE UND FESTUNGSHÜGEL Das Städtchen Aarburg mit der Strasse Nord-Süd. KURT BLUM

Wer auf dem Weg von Basel nach Luzern war, sei es auf dem Wasser oder auf der Strasse, musste das Nadelöhr Aarburg passieren. Für Händler und Kaufleute ein Erschweren, für den Fiskus und die lokale Bevölkerung ein willkommener Vorteil. Heute gegen Abend treffen eine historische Postkutsche und ein historischer Gesellschaftswagen vor dem Rathaus des Städtchens ein.

KURT BLUM

Aarburg war (und ist) im Verkehrsgefüge von Basel nach Luzern ein Flaschenhals. Zwischen dem Born und dem Festungshügel muss sich die Strasse, neben der Aare, richtiggehend hindurchzwängen. Heute ist, dank der Ortskernumfahrung, alles bedeutend einfacher – aber während Jahrhunder-

Je schlechter die Wege waren, desto ausgiebiger wurde der Schiffsverkehr auf der Aare

ten prägte die topografische Situation das Leben rund um das Frohburger-Städtchen.

Bis zum Einzug der Eisenbahn (die Strecke Olten-Zofingen-Emmenbrücke wurde 1856 eröffnet) wickelte sich ein Grossteil des Waren-, aber auch des Personentransports Nord-Süd auf dem Wasser ab. Im Mittelland stellte besonders die Aare mit ihren Zuflüssen für Schiffe und Flosse die

geeignete Gleitbahn dar. Und hier nahm Aarburg als Schnittpunkt, aber auch als Zentrum, eine bevorzugte Stellung ein. Auf dem Höhepunkt der Flösserei und der Schifffahrt zählte man 6000 bis 8000 Wasserfahrzeuge pro Jahr in beiden Richtungen. Die «Woog»

Das Städtchen Aarburg wurde in den Rang eines Umschlagplatzes erster Klasse erhoben

mit dem in mächtigem Wirbel kreisenden Wasser, das durch teilweisen Rückfluss der am Nordostufer anprallenden Fluten entsteht, begünstigte den natürlichen Port. Aus Unterlagen kann entnommen werden, dass in erster Linie Salz und Wein, dann aber auch Rindvieh, Pferde, Schweine, Schafe, Fleisch, gesalzener Fisch, Schmalz und Leder umgesetzt wurden, vorab in den Raum Zofingen und weiter nach Süden (Innerschweiz). Dazu gesellte sich der Flossverkehr mit Bauholz.

Bei etwa 300 schiffbaren Tagen pro Jahr legten jeden Tag gegen 20 bis 30 Schiffe und Flosse hier an oder ruderten vorbei. Man rechnete, bei Normalwasserstand, ungefähr mit folgenden Fahrzeiten: Thun-Bern etwa 29 km: 2 Stunden, Bern-Solothurn etwa 80 km: 10 Stunden, Solothurn-Aarburg etwa 38 km: 3 Stunden, Aarburg-Aarau etwa 20 km: 1,5 Stunden und Aarau-Koblenz etwa 40 km: 3 Stunden. – Auch die schwerbefrachteten Zurzacher Messeschiffe gondelten während Jahrhunderten mit ihrem fröh-

lichen Marktvolk aus allen Gegenden aareabwärts. Die geleerten Schiffe wurden oft als Bau- oder Brennholz verkauft, um sich so den teuren Rücktransport zu ersparen.

Das Zusammenwirken von Fluss, Strasse, Fähre und die Bedeutung des Wein- und Salzhandels erhoben das Städtchen Aarburg in den Rang eines Umschlagplatzes erster Klasse. Salz kam aus dem Burgund (Salins, Monmorot, Saulnot), aus Lothringen, Bayern und dem Tirol; Wein und Korn aus dem bernischen Untertanenland Waadt, vom Neuenburger- und vom Bielersee. Besonders nach dem Bau des Kanals Entre Roches zwischen Cossonay und Yverdon-les-Bains um 1645, einer Pioniertat jener Zeit, konnte der Wein, der ja möglichst wenig durchgerüttelt werden soll(te), auf den ruhigen Wasserweg verfrachtet werden. – 1674 wurden in Aarburg, zum Beispiel, 4650 Fass Salz (1 Fass zu 600 Pfund) umgeladen zum Weitertransport in die Innern Stände (Luzern, Uri, Schwyz, Zug, Unterwalden). Das waren bei 25 Fass pro Schiff etwa 200 Schiffe oder bei 5 Fass etwa 1000 Landfuhren. Auch 60 Jahre später kam man auf ähnliche Zahlen und um 1800 ebenfalls noch.

Mit guter Nase nützten die Frohburger

Auch die Zurzacher Messeschiffe gondelten aus allen Gegenden mit viel Volk aareabwärts

die strategisch wichtigen Punkte ihrer Ländereien diesseits und jenseits des Hauensteins und errichteten Kontroll-/Zollstellen, darunter auch in Aarburg. Bald zeigte sich, dass die gute Lage am Wasser und an einer wichtigen Durchgangsstrasse erhebliche Vorteile bot und den wirtschaftlichen Rahmen einer «Durchschnitts-Siedlung» sprengte. Die Hauptursache der starken Befahrung der an und für sich gefährlichen Wasserstrassen, die zudem, allgemein gesehen, in einem schlechten Zustand waren, war der noch viel schlechtere Zustand vor allem der Landstrassen Ost-West. Als Regel galt: Je schlechter die Wege, desto ausgiebiger der Schiffsverkehr. 1581 berichtete der Landvogt von Lenzburg nach Bern, dass neben den Zöllen die äusserst verdorbenen Wege Grund des geringen Verkehrs seien. Die Saufenwiler beispielsweise hätten ihre Strasse (Striegel) mit quergelegten Prügeln ausgebaut. Diese seien jedoch durch den Regen ausgeschwemmt und übereinandergeworfen worden, sodass kein Mensch weder fahren noch durchreiten könne. Solche Zustände waren weitherum üblich. Eine löbliche Ausnahme bildete seit je der Weg zum Gottard (Nord-Süd), der meist einen für damalige Verhältnisse guten Zustand aufwies.

Postkutsche aus dem Jahr 1901

Eine historische Postkutsche und ein historischer Gesellschaftswagen, beide von je einem Gespann Freibergern gezogen, sind unterwegs von La Sarraz nach St. Gallen an die OLMA. Vom 9. bis 19. Oktober öffnet die 66. OLMA ihre Tore. Ehrengast ist der Kanton Waadt. Die beiden Fuhrwerke werden von zwei Reitern begleitet, und die 311 km legen die beiden Gespanne in acht Tagesetappen von 35 bis 45 km zurück. Sie werden rechtzeitig in St. Gallen eintreffen, um am Samstag am grossen OLMA-Festumzug teilzunehmen. Der vierte Reisetag bringt die Fuhrwerke heute Montag ins Städtchen Aarburg. Um circa 17 Uhr begrüsst der Gemeinderat die Reisegruppe mit einem kleinen Empfang vor dem Rathaus. Die Postkutsche ist ein Original aus dem Jahr 1901. Sie war auf der Strecke Wädenswil-Sattel-Schwyz im Einsatz.

Die Idee dieser Reise keimte bei einigen Pferdefreunden: Sie möchten in der Deutschschweiz das Schweizerische Pferd demuseum von La Sarraz besser bekannt machen. Was gibt es Schöneres, als dies mit einer Postkutsche im effektiven Reisetempo von damals von La Sarraz bis nach St. Gallen zu verkünden? Die Reiseorganisation stellte für die heutige Zeit allerdings spezielle Anforderungen: Stallungen für sechs Pferde sind nicht mehr einfach vorhanden. Dank der Unterstützung der Gemeindebehörden in den acht gewählten Etappenorten konnten Landwirte oder Pferdepensionen gefunden werden, die den Vierbeinern ein Strohlager und die verdiente Erholung ermöglichen.

Die Bevölkerung ist herzlich zum heutigen Empfang vor dem Aarburger Rathaus eingeladen. (K.BZ)

Leserbriefe

Das idealisierte System

Zu «Meine Meinung» von Grossrat Manfred Dubach vom 1. Oktober

Für viele Gegner der angestrebten Reformen gehe es jetzt darum, die ängstlich und auf die eigene Befindlichkeit bedachte Froschperspektive zu verlassen und eine souveräne Vogelperspektive einzunehmen, die das ganze System und damit die Chancen jedes einzelnen Kindes im Auge behalte, soweit Manfred Dubach, Bezirksschullehrer und Grossrat. Alle Perspektiven laufen Gefahr, schief zu liegen. Es wäre an der Zeit die ideologischen Schützengräben zu verlassen, fordert Manfred Dubach.

Das angeblich chancengerechte und revolutionäre Bildungssystem hat eine lange Reihe von Vorfahren. Wenn ein Bezirksschullehrer hofft, eine «andere» Volksschule werde zum sozialen Umdenken motivieren, stimmt das optimistisch. Der Linksdrall läuft Gefahr, durchzudrehen. Wenn sich heute Widerstand gegen die politisch

hoch stilisierten Änderungsvorschläge zum Bildungssystem regt, hat das wenig mit dem Bedachtsein auf die eigene Befindlichkeit zu tun, viel mehr ist es der leichtfertige und weltfremde Umgang mit den Begriffen wie «Chancengleichheit» und «Chancengerechtigkeit», der das Fragezeichen setzt.

Unterschiedlich begabte Menschen leben friedlich zusammen, wenn sie von ihrer Umgebung in ihrer Eigenwilligkeit geachtet, akzeptiert und ernst genommen werden. Das Schulsystem ist nur eine Hülle und sein Inhalt ist von Faktoren abhängig, die nicht beliebig auswechselbar sind. Viele «Neuanfänge» blieben so auf der Strecke. Einen sozial gerechteren Bildungsgedanken, wie Manfred Dubach ihn verwirklicht haben möchte, setzt unsere Vorbildfunktion auf eine harte Probe. Ein breiter Schatten ist zu überspringen. Ob liberal oder links, wir bewegen uns im Kreis. Jeder Kreis hat aber auch eine Mitte.

WERNER LUTZ, ROTHRIST

INSERAT



Spielplan 2008/2009

Stadtsaal Zofingen

<p>Mo 27. Oktober 2008 Abo 1 20.00 Uhr</p>	<p>Saisoneröffnung mit Apéro Die Buddenbrooks Schauspiel nach dem Roman von Thomas Mann</p>
<p>Di 11. November 2008 Freier Verkauf 20.00 Uhr</p>	<p>Dodo Hug & Band: «Kreis» chansons – worldmusic – sprache – komik Das neue Bühnenprogramm</p>
<p>Di 18. November 2008 Abo 2 + Freier Verkauf 20.00 Uhr</p>	<p>Tanzcompagnie Flamencos en route: «jirame!» – schau mich an! Neuste Produktion von Flamencos en route</p>
<p>Do 27. November 2008 Abo 3 + Freier Verkauf 20.00 Uhr</p>	<p>Goya Schauspiel über die Lebensgeschichte des spanischen Hofmalers Goya</p>
<p>Di 9. Dezember 2008 Freier Verkauf 16.00 Uhr + 20.00 Uhr</p>	<p>A Christmas Carol von Charles Dickens American Drama Group Europe Theater in Englischer Sprache</p>
<p>Ko-Veranstaltung m. Kleine Bühne Zofingen</p>	
<p>Fr 12. Dezember 2008 Freier Verkauf Kleine Bühne Zofingen 20.15 Uhr</p>	<p>«Die Meisterklasse» – Das Leben der Maria Callas Schauspiel über das Leben der Sopranistin Maria Callas</p>
<p>Do 15. Januar 2009 Freier Verkauf 20.00 Uhr</p>	<p>MUSIKplus Christine Lauterberg & Aérope Neue Schweizer Volksmusik – nomol anders (Folk, Worldmusic, Pop), Konzert mit Wein und Käse bei gemütlicher Bistrobestuhlung</p>
<p>Di 17. Februar 2009 Abo 4 + Freier Verkauf 20.00 Uhr Einführung: 19.00 Uhr</p>	<p>kammerorchesterbasel: Mendelssohn 200 & Mozart Mendelssohns Sinfonie Nr. 5 Reformation und Mozarts Klavierkonzert KV 453 G-Dur</p>
<p>Fr 27. Februar 2009 Freier Verkauf 20.00 Uhr Bistrobestuhlung</p>	<p>Kohelet 3 Musik aus Ungarn, Österreich, der Slowakei, Serbien, Bulgarien, Rumänien, der Ukraine und Griechenland</p>
<p>Mi 11. März 2009 Abo 5 + Freier Verkauf 20.00 Uhr</p>	<p>Endlich frei – Die Nelson Mandela Story Schauspiel mit Musik über Nelson Mandelas Freiheitskampf</p>
<p>Di 24. März 2009 Abo 6 + Freier Verkauf 20.00 Uhr</p>	<p>Vor Sonnenuntergang nach dem gleichnamigen Roman von Gerhart Hauptmann</p>
<p>Mi 1. April 2009 Abo 7 + Freier Verkauf 20.00 Uhr</p>	<p>Elling nach dem Roman «Blutsbrüder» von Ingvar Ambjornsen</p>
<p>Do 30. April 2009 Abo 8 + Freier Verkauf 20.00 Uhr</p>	<p>Tinu Heiniger & Classic Orchestra – Tour 09 Berner Liedermacher mit 16-köpfigem Klassikorchester und der neusten CD</p>
<p>Di 12. Mai 2009 Freier Verkauf 20.00 Uhr</p>	<p>Variété-Special mit Michel Gammethaler, Martin-O, Rigolo und OHNE ROLF Magie, Musik, Artistik und Komik in einer einmaligen Kombination nur in Zofingen</p>

1580555

Jeweils im Stadtsaal.
Vorverkauf: ab 6. Oktober 2008 (für alle Vorstellungen)
Stadt- und Verkehrsbüro, Stadthaus Kirchplatz, 4800 Zofingen,
Telefon 062 745 71 72, verkehrsbuero@zofingen.ch
Weitere Infos: www.kulturzofingen.ch








